

finden sich in der
Kampotte, 1. Jahrgang
Lephon Nr 68
Abend: h. Redaktion:
bis 7 Uhr abends.
Abendungen: mit täg-
licher Stellung ins Haus
die Post oder die Aus-
monatlich 2 K 40 h,
täglich 7 K 20 h, halb-
täglich 14 K 40 h und gan-
täglich 28 K 80 h.
Anzahlpreis 6 h.
Verlag:
Kampotte
Vola.

Voltaer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anstän-
digen (Inserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Jof.
Kampotte, Piazza Carl I,
entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden
durch die größeren Anstän-
digenbüros übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die erste, gebaltene Peti-
zeile, Mellamenotizen im re-
daktionellen Teile mit 50 h
für die Zeile berechnet.
Verantwortlicher Redakteur:
Jugo Dubel, Vola.

V. Jahrgang | Vola, Donnerstag, 15. April 1909. | = Nr. 1208. =

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 15. April.

Die Mittelmeerreise des deutschen Kaisers.
Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars und des
Prinzen Oskar auf Korfu ist nunmehr auf den 17.
April festgesetzt worden. Der Kronprinz von Griechen-
land, seine Gemahlin und Ministerpräsident Theotokis
werden dem Kaiserpaare an Bord eines Kriegsschiffes
entgegenfahren.

S. M. S. „Leopard“ ist von seiner Auslands-
reise nach Vola zurückgekehrt. An Bord ist alles wohl.
Das Wiedersehen gestaltete sich natürlich sehr herzlich.
Heute findet zu Ehren der Angekommenen im
Marinekasino ein Konzert statt.

Dr. Weiskirchner in Lussin. Handels-
minister Dr. Weiskirchner mit Familie, ferner
der Präsident der Seebehörde, Ministerialrat Dr. Dellez
und Ministerialrat Dr. Prantner sind, von Brioni
kommend, am 11. d. in Lussin eingetroffen. Nach
einem Rundgange durch Sigale und Besichtigung des
Seebades wurde die Fahrt nach Arbe fortgesetzt.

Im Eisenbahndienste. Zum Vorstände des
hiesigen Staatsbahnhofes wurde der Sekretär im Eisen-
bahnministerium, Herr Anton Mazzar, ernannt. Herr
Stationsvorstand Zeleny der auf eigenes Ansuchen
nach Nied in Oberösterreich versetzt wurde, ersuchte sich
hier des größten Ansehens und der größten Belieb-
theit. Als ehemaliger aktiver Offizier der k. u. k. Kriegs-
marine verstand er es, den Rücksichten, die die mili-
tärischen Verhältnisse der Stadt erfordern, Rechnung
zu tragen, und beim Zivilpublikum war er al-
gewissenhafter und entgegenkommender Beamte hoch ge-
schätzt. — Der zukünftige Amtsvorstand ist ein ge-
bürtiger Istrier.

Inspizierung S. M. S. „Leopard“. Heute,
den 15. d. um 8 Uhr vormittags wird Kriegshafen-
kommandant Vizeadmiral Julius v. Ripper auf
S. M. S. „Leopard“ mit der militärisch-administrati-
ven Inspizierung beginnen. Zu diesem Zwecke wird
das Schiff zur bezeichneter Stunde mit allen Kesseln
dampf- und feuerbereit sein. Der Vorstand der h. ä.
Marineabteilung, der Kommandant des Artillerie-
schiffes, der Personaladjutant, der Vorstand der h. ä.
Sanitätsabteilung, der Oberste Maschinenbauingenieur
Friedrich Keil und der Vorstand der h. ä. ökonomisch-
administrativen Abteilung werden den Kriegshafen-
kommandanten begleiten.

Die Automobillinie Vola—Abazzia. Am
1. d. sollte die Automobillinie Vola—Abazzia aktiviert
werden. Die Eröffnung dieser wichtigen Verkehrsstrecke
musste jedoch verschoben werden. Wie verlautet, ist die
Straße, welche von den Automobilen passiert werden
soll, an einer Stelle so schmal, daß sie erweitert werden
muß, damit allen eventuellen Verkehrsstörungen vor-
gebeugt werden kann. — Die hiesige Postbehörde hat
bezüglich dieser Angelegenheit bisher keinerlei Anstoß er-
halten, ein Zeichen, daß bis zur Aktivierung des Auto-
mobilverkehrs zwischen Vola und Abazzia noch einige
Zeit verstreichen wird. Die zwischen beiden Städten
verkehrenden Kraftwagen werden nämlich auch die Post
beförtern.

Eine Wurfbrücke für die Feldartillerie.
Die im Terrain vorliegenden, tief eingeschnittenen
Wasserlinien mit steilen, brüchigen Ufern erweisen sich
beim Vorgehen der Feldbatterien in die Feuerstellung
oft als ganz unpassierbare Hindernisse, zwingen des-
halb zu vorzüglicher sorgfältiger Rekonstruktion der
Uebergangsstellen und zu eventuellen größeren Um-
wegen, wozu aber nicht immer Zeit zur Verfügung
steht. Dieser Uebelstand macht sich in einem von vielen
Bewässerungskanälen durchgezogenen Terrain um so
mehr fühlbar, wenn die Ufer mit Mauerwerk oder
Holz verkleidet sind; dann können sie mit den Ge-
schützen absolut nicht durchfahren, die Umwege auf die
vorhandenen Brücken sind einerseits meist sehr zeit-
raubend, andererseits ist das Passieren der Brücken im
Gefechte oft ganz ausgeschlossen. Um daher diesen die
moderne Verwendung der Feldartillerie sehr hindernd
beeinflussenden Faktor auszuschalten, machte sich das
Streben nach einer leicht transportablen, schnell fertig-
gestellten und für kriegsmäßig gepackte Feldbatterien
verlässlich tragfähigen Wurfbrücke geltend. Nach wieder-
holten sorgfältigen kriegsmäßigen Erprobungen, denen
auch der General-Artillerie-Inspektor Feldzeugmeister
Erzherzog Leopold Salvator beiwohnte, ak-
zeptierte die hiesige delegierte Kommission von den vor-
liegenden Projekten das System des Rittmeisters im 3.
Dragoner-Regiment Heinrich Viktorin, Komman-
danten der Kavallerie-Maschinengewehrabteilung Nr. 3,
welcher sich bereits durch mehrere Jahre mit der Lö-
sung der Wurfbrücken-Frage für Feldbatterien an der
Front der Wurfbrücken-Versuche befaßt hatte. Dieses
System, welches das Schlagen der freischwebenden
Brücke je nach Bedarf in der erforderlichen Länge vom
eigenen Ufer aus — ohne hierzu erst vorher das ge-
genüberliegende Ufer betreten zu müssen — binnen we-
nigen Minuten gestattet, wurde durch das Technische

Militärkomitee dahin konsolidiert, daß nicht nur Feld-
batterien, sondern auch die 15 Zentimeter schweren
Paußkugeldivisionen die Brücke in fließendem Marsche
passieren können. Dabei ist zum Fortbringen kein
eigenes Fuhrwerk erforderlich.

Südreise des Wiener Gemeinderats. Am
7. Mai wird der Wiener Gemeinderat die Reise nach
Rovigno antreten, um an der Eröffnungsfeier des ver-
größerten und adaptierten Krankenhauses in S. Pe-
lago teilzunehmen. Von Rovigno wird die Reise
nach Dalmatien fortgesetzt, dessen Sehenswürdigkeiten
besichtigt werden sollen. Von Cattaro geht die Reise
über Mostar nach Sarajevo, von wo aus ein Ab-
steher nach Wisegrad gemacht wird. Die Rückfahrt er-
folgt über Agrand ankunft in Wien am 18. Mai.

Die Danubius-Affäre. Das „Agrarer Tag-
blatt“ berichtet: Der „Bester Lloyd“ schreibt: „Gegen-
über der Meldung des „Tel.-Korr.-Bureaus“, als würde
die von der Danubius-Schiffbau- und Maschinenfabriks-
Aktiengesellschaft in Porto-Re geplante Errichtung
einer Schiffswerfte auf festigen Widerstand von Seiten
der Kroaten stoßen, werden wir von maßgebender
Seite dahin informiert, daß sowohl die Ortsvorsteherung,
wie die Bevölkerung von Porto-Re auf das energis-
chste für die Errichtung der Schiffswerfte eintritt
und auch in diesem Sinne vorstellig wurde. Die Be-
wegung gegen die Schaffung dieses Etablissements in
Porto-Re rührt ausschließlich von einem dortigen
Gastwirte her. Im übrigen befindet sich der betreffende
Akt derzeit beim Bauus, der im Interesse der Industrie
sowohl, wie der Bevölkerung von Porto-Re sicherlich
eine dem Unternehmen günstige Entscheidung treffen
wird.“ — Diese Darstellung des ungarischen Börsen-
organs ist natürlich von Anfang bis zum Ende un-
wahr. Eine einzige Person in der Gemeindeverwaltung
ist für die Danubiuswerfte und zwar, wie man sagt,
aus sehr merkwürdigen persönlichen Gründen. Wahr
ist, daß der Gastwirt, auf den angespielt wird, am
meisten gegen die Werfte interessiert ist, da alles, was
er in Porto-Re investierte — über 1,000.000 K —
durch den Danubius gefährdet wird.

Die ungarische Heeresfrage. Seitdem die
Ungarn darum kämpfen, daß in unserer Heere auch
jene Sprache zur Geltung komme, die auf der lieben
Welt von einem Völkerspitter allein beherrscht wird,
haben sie offiziell eigentlich keine besonderen Fortschritte
erzielt. Umso befremdender muß es einen berühren,
daß, gewissermaßen „unter der Hand“, verschiedene hoch-
wichtige Konzeptionen an die lärmenden Herren von

Fenilleton.

Eine neue Krebstheorie.

Der weit über Oesterreichs Grenzen hinaus be-
kannte Laryngologe und Otiater Dr. Karl Laker,
ehemals Privatdozent an der Grazer Universität, hat
unter dem Titel: „Ueber das Wesen und die Heilbar-
keit des Krebses“ ein Werk veröffentlicht, das immer
mehr Verbreitung und Würdigung findet. Er verweist
mehr Verbreitung und Würdigung findet. Er verweist
darin alle bisherigen Krebstheorien, auch die modernste
und allgemeinste, die sich bestrebt, die Resultate der
Mikrobenlehre auch auf dem Gebiet der Krebsforschung
anzuwenden und sucht das Wesen dieser bö-
senartigen Krankheit auf biologischer Grundlage zu er-
klären. Seiner Ansicht nach wird der Krebs durch eine
Störung der „Gewebsgleichung“ hervorgerufen, eines
im gesunden Organismus stets gültigen Gesetzes, dem-
zufolge die Wachstumskraft der Epithelzellen in einem
ganz bestimmten Verhältnisse steht. Dieser Alteration
der Gewebsgleichung, wobei gleichzeitig lokal eine ab-
norm erhöhte Lebensfähigkeit von Epithelzellen stattge-
funden hat, gestellt sich univervell der krankhafte Zustand
des einseitigen (einkeimbildenden) Senilismus. Alle
diese Erscheinungen zusammengenommen, liegen der
Krebskrankheit zugrunde.
Nur ungeru treten die Pathologen und Ärzte
dieser neuen zellularen Theorie näher, weil sie, wie

der berühmte Heidelberger Chirurg Czerny sich aus-
drückt, „hoffnungslos ist für die Zukunft einer inneren
Therapie und Prophylaxe des Krebses, während die pa-
rasitäre Theorie einen enorm heuristischen Wert be-
sitzt“. Dieser Auffassung tritt Laker in ausführlichen
Erörterungen entgegen und weist darauf hin, daß in
Zukunft gerade die Prophylaxe hier vor allem anderen
wird berücksichtigt werden müssen. Ein langer Artikel
wird der Münchener „Zeitschrift für den Ausbau der
Entwicklungslehre“ über das Werk des Grazer Ge-
lehrten erklärte vor kurzem dessen Schlüsse für
lehnend beweiskräftig und seine Lehre für die be-
stimmende Grundlage künftiger Krebsforschung. Neuestens
erscheint ein Aufsatz in mehreren Fortsetzungen von
Professor Dr. Spitzer in der „Grazer Tagespost“, der
auch die eingehendste Würdigung des Lakerschen Buches
zum Gegenstand hat. So mehrten sich stetig die An-
zeichen, daß die Krebsforschung auf eine ganz neue
Grundlage wird gestellt werden müssen.
Nicht sonderbar vertritt das Vorwort des Buches.
Der Verfasser bespricht darin die bisherigen Erfahrungen,
die er in seiner akademischen Laufbahn gemacht, und
die ihm noch nie dagewesene empörende Behandlung,
die ihm von seinen Berufsgenossen in Graz zuteil ge-
worden ist. Diese veranlaßte ihn auch, nach 19 jähriger
wissenschaftlicher Tätigkeit seine Dozentur niederzulegen.
Er zählt eine lange Reihe von Publikationen auf, die
sich mit seiner Angelegenheit beschäftigen. — Die
Universität in Graz gleicht einem Theaterunter-

nehmen: sie muß immer eine Sensation haben. —
Wir erinnern nur an die unglückliche, in allen Blättern
der Welt besprochene Angelegenheit mit Hamerlings
Schädel, in der der Landtagsabgeordnete Professor Dr.
Kratzer die Heldentrolche spielte an die zwangweise Pen-
sionierung Professor Frischauß; an den neuen, recht
fatalen gerichtlichen Konflikt des Doz. Dr. Joffer und an
die neueste famose Buchkritik des Professors der schö-
nen Literatur, Hofrats Schönbach, der sich durch Ver-
schimpfung der Grazer Weiblichkeit allerlei Protest-
kundgebungen und den Vorwurf der Verleumdung zu-
gezogen hat. Wir könnten noch einer Reizrede Pro-
fessor Eppingers gedenken, die als Broschüre erschie-
nen aber schnell aufgefauft wurde, nachdem eine recht
bräutliche und amüsante Willenslese daraus die Kunde
gemacht („Grazer Wochenblatt“ vom 16. März 1902)
und noch manch andere Vorkommnisse, müssen aber
Raummangels wegen darauf verzichten. Die Worte
des Kanzlers aus Grillparzers „König Ottokar“:
„Aus Steiermark hört ab und zu man wunderbare
Dinge“ sind noch immer aktuell.
Der Gipfelpunkt aller Sensationen und Sensation-
chen ist ohne Zweifel die Affäre Laker, weil hier ein
verdienter Gelehrter auf das schwerste geschädigt wird.
Das Unterrichtsministerium hat in dieser Sache sein
letztes Wort noch zu sprechen und wir werden seiner-
zeit darüber berichten.

„Ostdeutsche Rundschau.“

der Unabhängigkeitspartei zugestanden werden. Auf der einen Seite fixieren die Grundgesetze, daß bewegende Veränderungen nur im Einvernehmen beider Parlamente vorgenommen werden können — andererseits wieder macht sich der ungarische Einfluß in bürokratischen Maßnahmen geltend, die nicht statthaft sind, weil sie ein außerhalb ihrer Kompetenz liegendes Gebiet berühren. So z. B. hat die k. u. k. Kriegsmarine noch vor kurzem verschiedene Drucksorten geführt, die in der Dienstsprache des Heeres gehalten waren. Heute sind diese Drucksorten in deutscher und ungarischer Sprache gehalten, wenigstens niemand davon gehört hat, daß deswegen an kompetenter Stelle ein rechts gültiger Beschluß gefaßt worden wäre; das ist eine Ueberrumpelung, die man sich nicht gefallen lassen sollte. Es ist daran natürlich nicht die Verwaltung der Kriegsmarine schuldtragend — lediglich die transleitanische Pression. Aber nichtsdestoweniger sollte man bestrebt sein, diesem sich allmählich geltend machenden Einflusse, der die Einheitlichkeit unseres Heerwesens zu stören droht, mit dem gebührenden Veto entgegenzutreten. Die bezüglich Aspirationen der Ungarn, die in Wahrheit nicht einmal Herren des eigenen Landes sind, muten einen so lächerlich an, daß man die ihnen entgegengebrachte Nachgiebigkeit nicht begreifen kann.

Militärkurhaus in Gräfenberg. Laut Erlaß Abt. 1/W. S. Nr. 3851 vom 6. April 1909 wurde der Korvettenkapitän des Ruhestandes Eduard Aufschuß als Kommandant des Militärkurhauses der österreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuz in Gräfenberg berufen und es sind demselben für seine Person gegenüber den im Kurhause untergebrachten Militärpersonen die Rechte und Pflichten eines Hauskommandanten verliehen worden.

Konzert im Marinekasino. Anlässlich der Rückkehr S. M. S. „Leopard“ findet heute im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. — Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Ernennungen. Auf Grund des Ergebnisses der Steuerungsunteroffiziersprüfung wurden mit gestrigem Tage ernannt: zu Titular-Steuergeften: die Einjährig-Freiwilligen Berufsgelehrte Kosmos Antic, Karl Dubravich, Italo Fonda, Leonardo Paladin, Josef Premuda, Hermann Schaltegger, Karl Sprenger; zu Titular-Steuermatrosen: die Einjährig-Freiwilligen Berufsgelehrte Branko Andriatic, Johann Apollonio, Manlius Guttin, Ivan Duimovic, Adalbert Frankovszky, Karl Hofmann, Mateo Mopriviza, Eugen Maurin, Wilhelm Mitulicic, Silvius Paliska, Franz Perlich, Guido Premuda, Johann Premuda, Michael Rassevich, Ludwig Szabo Edelenyi, Josef Vadas, Ernst Zahajszky, Franz Jar.

Die Abreise des Prinzen Georg von Serbien. Nach Mitteilungen aus der Umgebung des Prinzen Georg ist die Abreise desselben nach England für das Ende der laufenden Woche, längstens für Beginn der nächsten Woche geplant. Vorher sollen noch die Verhandlungen des Prinzen Georg mit der Regierung, welche durch Vermittlung des Bantennministers P a s i t s ch geführt werden, betreffend die Ausbezahlung eines entsprechenden Unterhaltes für die Dauer der Abwesenheit des Prinzen aus Serbien, zu Ende geführt werden.

Theater. Gestern wurde im Politeama Ciscutti die lustige Komödie „Haben Sie nichts zu verzeihen?“ aufgeführt. Die Vorstellung war vortrefflich. Das Publikum amüsierte sich ausgezeichnet. Die Darsteller ernteten lebhaften Beifall. — Heute darstellt die Komödie „Fra Uomini e Macchine“ zur Aufführung.

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Bärenjagd, interessante Naturtzenen. 2. Lustige Witze, komisch. Außer Programm: Duett a. b. Oper „La Forza del Destino“, gesungen von Martinez Patti und Bonini. 3. Bäuerliche Heldin, Drama. 4. Künstliche Säugung, komisch.

Der Mord auf dem Montegrando. Im Laufe der gestrigen Nacht gelang es, den 18 Jahre alten Tagelöhner Franz V a n c a, der vorgestern abends in einem Wirtshause auf dem Montegrando den vierundzwanzig Jahre alten Maurer Johann Z u r m a n n erstochen hat zu verhaften. Während ein Teil der aufgestellten Sicherheitswache eine Streifung vornahm, postierten sich Geheimagenten vor der Wohnung des Mörders, Montegrando Nr. 341. Gegen halb 4 Uhr morgens lehrte Lanca, der nach dem Morde noch verschiedene Pöläse aufgesucht hatte, heim und wurde verhaftet. Bei seiner Einvernahme wußte Lanca noch nicht, daß Jurmann der erlittenen Verletzung erlegen sei. Als man ihm davon Mitteilung machte, wollte er anfangs nicht die Wahrheit der schrecklichen Botschaft glauben und war später ganz gedrohen, als er einsehen mußte, daß Jurmann tatsächlich ein Opfer seiner Tat geworden. Ueber die Motive des Mordes befragt, gab Lanca folgende Antwort: „Jurmann unterhielt mit der Schwester Lanca's seit einiger Zeit ein Verhältnis und soll beabsich-

tigt haben, daselbe abzubrechen. Deswegen und weil Jurmann ihn eben wegen dieses Verhältnisses stets verhöhnte, beschloß Lanca sich zu rächen. Auch vorgestern verhöhnte ihn Jurmann. In einem Augenblicke des Affektes zog Lanca sein Messer und brachte Jurmann den tödlichen Stich bei. Lanca behauptet, daß er den Berehrer seiner Schwester nicht töten wollte. Sicher ist es, daß gegen dieses Individuum zahlreiche Momente sprechen. Der Mord ist heimtückisch vollbracht worden, ohne daß der Täter die Entschuldigung einer unmittelbar vorangegangenen Erregung für sich in Anspruch nehmen könnte. Ob einer, der blutdürstig zuseht, töten oder nicht töten wollte, ist für die Beurteilung der Sache wenig ausschlaggebend.

Gräßliches Unglück. Auf dem Stahlwerk „Phönix“ in Hörde wollten mehrere Arbeiter einen mit flüssiger Stahlschlacke gefüllten Topf hochziehen. Dabei riß das Stahl und die flüssige Masse ergoß sich auf die Arbeiter, von denen fünf schwere Brandwunden erlitten. Zwei sind infolge der erlittenen Verletzungen bereits gestorben.

Selbstmordversuch eines Polaers in Triest. Am 12. d. um 11 Uhr abends jagte sich ein junger Mann im Ronbell in St. Andrea eine Revolverkugel in die Brust. Der durch einen Sicherheitswachmann telephonisch verständigte Inspektionsarzt der Rettungsstation der Polyhambulanzgesellschaft ließ den Schwerverletzten ins allgemeine Krankenhaus transportieren. Das Projektil war zwischen den Rippen eingedrungen und im Rücken wieder ausgetreten. Nach Dokumenten, die bei dem Lebensmüden gefunden wurden, dürfte derselbe mit dem 24jährigen Maschinisten Nikolaus P a p i c h aus Pola identisch sein.

Von der verwahrlosten Jugend. Seit Jahren treibt sich hier aufsichtslos ein epileptischer Knabe umher, über dessen Glend schon wiederholt fruchtlos berichtet wurden. Gestern sah man diesen Knaben in einer elenden Verfassung die Straßen der Stadt passieren. Die Stirne von Wunden bedeckt, die, eiternd, von Schmutz starren, elend bekleidet, so fand man diesen Burschen. Wenn wir schon nicht über Institute verfügen, in denen man verwahrloste Kinder unterbringen kann, so wäre es doch interessant, endlich zu erfahren, ob es keine Mittel gibt, um Eltern dazu zu verhalten zu können, wenigstens solche Kinder, die mit bedenklichen Krankheiten behaftet sind, vor den verberberlichen Zufällen der Straße zu schützen.

Aus dem Polizeiberichte. Der 36 Jahre alte beschäftigungslose Fosca B u t i g n a wurde vorgestern in einem Wirtshause in der Via Arena verhaftet, weil er nach Pola, von wo er ausgewiesen wurde, zurückkehrte. Butigna wird abgeschoben werden. — Der in der Via Helgoland Nr. 45 wohnende Karl Wastich wurde wegen nächtlicher Ruhestörung und wegen der Verübung eines Exzesses verhaftet. — Wegen desselben Deliktes wurden der 46 jährige Maurer Dominik Debetto und der 25 Jahre alte Tischler Franz Jurca verhaftet.

Gefunden wurde ein englischer Schlüssel. Abzuholen bei der Polizei.

Sechs Millionen Mark in drei Tagen verdient. Hr. P a t t a n, bekannt als „König des Weizenmarktes“, hat, wie aus Chicago berichtet wird, innerhalb dreier Tage an der Kornbörse in Chicago einen Profit von 300.000 Pfund Sterling gemacht. Pattan kaufte Weizen zu einem Dollar und zum 1.4 Dollars und setzte ihn ab als der Preis auf 2.22 Dollars gestiegen war.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Die Lage in der Türkei.

K o n s t a n t i n o p e l, 14. April. (Priv.) Der frühere Minister des Aeußern T e w f i k P a s c h a wurde zum Großwesir ernannt. Der Korpskommandant wurde abgesetzt und an seine Stelle Plakkommandant F a v e r P a s c h a ernannt.

K o n s t a n t i n o p e l, 14. April. (Priv.) Der Korpskommandant hat im Kriegsministerium drei bis vier Bataillone und 22 Geschütze vereint. Ferner ist beinahe die ganze Kavallerie treu geblieben. Dasselbe scheint jedoch nicht mehr ganz zuverlässig in der Hand der Offiziere zu sein. Das Ultimatum, welches der Korpskommandant den Aufständischen bezüglich der Unterwerfung stellte, blieb wirkungslos, da dieselben sich eben ihrer Stärke bewußt sind. Besorgniserregend ist die verstärkte religiöse Stimmung und die diesbezügliche Kundgebung unter der mohammedanischen Geistlichkeit und den Softas, sowie schließlich die Teilnahme des Pöbels an der Bewegung.

K o n s t a n t i n o p e l, 14. April. (Priv.) Die Aufständischen wollen den Großwesir T e w f i k P a s c h a nicht anerkennen. Der Sultan hat bisher keinen anderen ernannt und wünscht seine Anerkennung. Patrouillen

von Aufständischen durchziehen die Stadt, welche ruhig ist.

K o n s t a n t i n o p e l, 14. April. (Priv.) Nach der Publikation des Trades begannen die Aufständischen allgemein Freundschaften abzugeben, was zick 1 1/2 Stunden dauerte. Es wurden etwa 300.000 Schiffe abgegeben, darunter waren einige Maschinengewehr- und Kanonenschiffe. Allgemein glaubte man, daß es sich um Kämpfe zwischen den Aufständischen und den übrigen Truppen handle, was große Aufregung und teilweise Panik hervorrief. Die Aufständischen ziehen partienweise in ihre Kasernen.

K o n s t a n t i n o p e l, 14. April. (Priv.) Die Ernennung T e w f i k P a s c h a wurde von den Aufständischen nicht akzeptiert. Ein Soldat und ein Geistlicher sind soeben zum Direktor der „Yeni Gazeta“ gekommen und erklärten, sie seien seitens der Aufständischen beauftragt, die Beschlüsse des Iydis mitzuteilen. Gegenwärtig finden Verhandlungen mit den Aufständischen über die Personen statt, welche zu Großwesiren ernannt werden, also ebenso wie zu Sanitätscharenzeiten.

P a r i s, 14. April. (Priv.) Wie die „Agence Havas“ aus Konstantinopel erfährt, wurde K i a m i l P a s c h a zum Großwesir, S a i d P a s c h a zum Minister des Aeußern und N a z i m P a s c h a zum Kriegsminister ernannt.

K o n s t a n t i n o p e l, 14. April. (Priv.) Die sensationellen Gerüchte über die Gefährdung der Europäer in Konstantinopel sind unbegründet. Der Korrespondent des k. k. Tel.-Korr.-Bureaus konnte sich nachmittag mit einem Bottschaftsdragoman ungefährdet mitten unter die Mannschaften begeben, welche in kleinen Gruppen oder kompagnie- und bataillonweise ohne Offiziere in ihre Kasernen zurückkehrten und fortwährend Freundschaften abgaben.

Das japanisch-englische Bündnis.

W i e n, 14. April. (Priv.) Die Nachricht, daß die japanische Regierung das Bündnis mit England in naher Zeit zu kündigen beabsichtigt, ist, wie „P. S.“ von kompetenter Seite erfährt, durchaus unzutreffend. Die Auffassung der japanischen Regierung bezüglich der Bedeutung und des Wertes dieser Allianz hat keine Aenderung erfahren, das Bündnis bildet, wie seit seiner Schaffung, auch gegenwärtig die Grundlage der auswärtigen Politik Japans und es wird in Tokio in gleichem Maße wie bisher als eine der wichtigsten und wirksamsten Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens in Ostasien betrachtet. Daß in diesem Standpunkte des Kabinettes von Tokio kein Wandel eingetreten ist, wurde erst vor kurzem neuerdings durch Erklärungen erhärtet, welche der japanische Minister des Aeußern im Parlamente abgegeben hat. Die Möglichkeit einer nahen Kündigung des Bündnisses ist überdies, auch abgesehen von der Tatsache, daß sich in Tokio kein Stimmungswechsel in der Richtung eines solchen Wunsches vollzogen hat, schon durch die Vertragsbestimmungen über die Dauer der Allianz ausgeschlossen. Bei der im Jahre 1905 erfolgten Verlängerung der Allianz auf weitere zehn Jahre wurde die Vereinbarung getroffen, daß der Vertrag ein Jahr vor seinem Ablauf kündbar ist und dann, so lange die Kündigung nicht erfolgt, immer von selbst für ein weiteres Jahr in Geltung bleibt. Da somit die etwaige Absicht, zur Kündigung zu schreiten, nicht vor Ende 1914 zur Ausführung gelangen könnte, wird die Erörterung einer solchen Wendung bis zum angegebenen Zeitpunkt unter allen Umständen der Aktualität entbehren.

Expräsident Castro.

P a r i s, 14. April. (Priv.) Die dänische Regierung beschloß, die Forderung C a s t r o s auf den dänischen Antillen zu verhindern.

Griechenland.

A t h e n, 14. April. (Priv.) Die Kammer vertagte sich auf zwanzig Tage. Ministerpräsident T h e o t o k i s begibt sich morgen nach Korfu, wo er einen vierzehntägigen Aufenthalt nimmt.

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 14. April 1909.

— Allgemeine Uebersicht —
Die Depressionen im NW und N haben sich etwas abgeschwächt, das Hochdruckgebiet ist im SW gegen Mitteleuropa vorgebrungen.
In der Monarchie größtenteils wolkig, in den Alpen stellenweise Niederschläge und zumest kühler; an der Adria leicht wolkig bis heiter, schwache Winde und Palmen. Die See ist ruhig.
Voranschichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wieder zunehmend wolkig, schwache bis mäßig frische Winde aus SE-SW, wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 756.8 2 Uhr nachm. 757.2
Temperatur: 7 + 11.0 C
Niederschlag für Pola: 32.5 mm
Temperatur des Meeresspiegels um 8 Uhr vormittags 11.0
Aufgaben um 8 Uhr 50 Min. nachmittags

Dampfschiff-Fahrordnung

der in Pola ankommenden und auslaufenden Schiffe.

Table with columns for Schiffsahrt-Gesellschaft, Schiffname, and Zeit. Includes entries for Dalmatia, Ung.-Croata, and Brioni.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr früh. — Die mit B bezeichneten Dampfer sind Eisdampfer.

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson

43 Nachdruck verboten.

„Sie haben nie ein anderes Gefühl ihm gegenüber gehabt als zu einem Kinde, das Sie gerne haben. Er konnte Sie nicht in Ihrer Liebe verletzen, weil Sie ihn nie geliebt haben! Und doch verteidigen Sie noch sein eingebildetes Recht; Sie versprechen, ihm Erklärungen zu geben! Zu diesem Zwecke kamen Sie heute abend hierher —“

„Wer sagte es Ihnen?“

„Er selbst.“

„Warum ist er dann nicht hier?“

„Er zog es vor, mit der Natur zu konversieren,“ antwortete Tremaine höhnisch. „Denken Sie sich einen Mann, der Ihnen die Natur vorzieht — Ihnen irgend etwas vorzieht — Leben, Ehre, irgend etwas. Wissen Sie, was ich will? Ich will Sie mit meinen Armen umschlingen, Sie festhalten und auf Ihre roten Lippen küssen — küssen — küssen —“

Er war hastig aufgestanden und lehnte über ihr. Einen Augenblick noch — da hörte er eine Tür aufgehen.

„Da kommt Deltroy,“ sagte er in verändertem Tone und stand auf. „Hol ihn der Teufel!“

Sie lag zurückgelehnt in ihrem Stuhle und atmete schwer.

„Ich gehe,“ fügte er heiser hinzu, „ich kann jetzt nicht eine höfliche Miene heucheln. — Gute Nacht!“

„* * *“

Eine Stunde etwa saß Deltroy allein am Feuer und las in einem Buch. Dann gähnte er und legte es nieder, stand auf und ging zur Tür. Ein Gewitter war im Anzug; er hörte den Wind in den Bäumen rauschen; jeden Augenblick erleuchtete ein Blitz die Wolken am Horizonte.

„Es gibt ein Gewitter,“ sagte er zu Thomas, der an seinem Plaze eingenickt war. „Nimm mich wunder, wo der Teufels-Drysdale hingegangen ist! Besser, er käme bald nach Hause.“

Wie als Antwort tauchte plötzlich eine dunkle Gestalt auf dem Kieswege auf, stieg die Treppe hinan und öffnete die Tür. Es war Drysdale.

Er zog den Mantel aus, warf ihn Thomas zu und ging in die Halle, wo er vor dem Feuer stehen blieb und sich die Hände rieb. Sein Gesicht war so hoffnungslos, so verzweifelt, daß Deltroy ihn ganz bestürzt anblickte.

„Sie können ins Bett gehen, Thomas!“ rief er hinaus. Dann wandte er sich an Drysdale und legte ihm die Hand auf die Schulter;

„Was ist los, Jack?“ fragte er. „Du siehst so schlecht aus!“

Drysdale sah ihn starr an.

„So, du bist's Dickie? Wo ist Grace?“

„Oben bei meiner Frau.“

„Wo ist sie diesen Abend gewesen?“

„Sie ist die meiste Zeit hier gewesen und hat mit Tremaine geplaudert — aber — halt — was hat der Junge?“ fragte er und sah erstaunt dem anderen nach, der die Treppe hinaufsteigte. Das verstand einer!

Er stand noch da, als Tremaine auf der Treppe erschien, mit einem Paket Briefe in der Hand.

„Ich möchte die Sachen noch in den Kasten werfen,“ sagte er, „dann gehen sie mit der ersten Post morgen früh fort.“

„Er ist draußen an der Ecke,“ erwiderte Deltroy. Einen Augenblick später war Tremaine zurück.

„Ich habe Sie gearbeitet heute abend,“ sagte er, befrriedigt lächelnd. „Was ist denn los? Man könnte glauben, es sei Ihnen ein Geist erschienen.“

„So,“ sagte Tremaine und zwinkerte mit den Augen, „man hätte doch glauben sollen, daß ein Spaziergang durch die schweigende Nacht eher seine Nerven beruhigen würde. Seht, beginnt es übrigens zu regnen!“

Zu diesem Augenblicke stammte ein Blitz auf, und das ganze Haus erbebte. Dann hörte man den Regen hernunterrauschen.

„Das ist ein Gewitter; hören Sie, wie der Sturm heult! Drysdale kam gerade noch rechtzeitig. Aber so hat er noch nie ausgesehen; es muß ihm etwas Außergewöhnliches passiert sein. Schon seit ein oder zwei Tagen ist er schlecht gestimmt. Ah, vielleicht ist er auch von dem Stahltrach betroffen worden. Bei Gott, ich hörte, daß er davon sprach, Aktien kaufen zu wollen.“

Ein unbeschreiblicher Triumph strahlte aus Tremaines Miene.

„Das wird es erklären,“ sagte er mit feingespigter Gleichgültigkeit.

„Jawohl, aber das ist keine Entschuldigung. Wenn ein Mensch sich nicht beherrschen kann, wenn er verliert, dann hat er auch kein Recht zum Spekulieren. Hören Sie, was ist das?“

(Fortsetzung folgt.)

Neufelds Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium in allen Sprachen a 3 K, Sprachführer a K 1.20, stets vorrätig bei

4003 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Nur neue Fahrkarte, welche vor 6 Uhr abends entlassen, können am nächstfolgenden Tage erlöschen.

Korrespondent, Buchhalter, deutsch, italienisch, kroatisch, französisch, bittet um Beschäftigung ab 5 Uhr. Anträge unter „Korrespondent“ an die Administration. 161

Röhm für Alles wird aufgenommen. Via Ospedale 34. Vorzusprechen von 3—5 Uhr. 162

Rinderlotos Ehepaar wird als Hausmeistersleute gesucht. Via Tartini 24. 163

Rinderfräulein oder Kinderfrau wird per 1. Mai gesucht. — Verschleißer, Via Sergia 55. 159

Malheur für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin label zur Teilnahme am Lehrkurs in Del., Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Pflisch, Seide, Sammit, Gold etc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Via Castropola 27 (neben der neuen deutschen Volksschule).

Kinderfräulein oder verlässliches Kindermädchen oder Kinderfrau wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 110

Keludi wird eine jüngere deutsche Frau zum Wohnungputzen und eine Wäscherin außer Hause. Sprechstunde nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration zu erfragen. 158

Keludi werden für 1. Mai zwei leere parlettierte Zimmer oder ein großes leeres Zimmer, ebenfalls parlettiert. Nähe der Infanteriekaserne bevorzugt. Anträge unter „Stabil“ an die Administration. 160

Schönes großes Zimmer, elegant möbliert, mit freiem Einzug, gang, sofort zu vermieten. Via Carducci 37, 3. St. rechts. 164

Der Kürchner Peter Baldini, Via Giulia 5, übernimmt in über den Sommer Pelzwaren sowie Winterkleider und Teppiche unter Garantie gegen Mottenfraß und Feuergefahr. 149

Zu verkaufen. Ein Divan mit Teppich, ein oder zwei Betten mit Federkissen und Koffhaarmatratze sowie ein Damen-schrad, alles wie neu, zu billigem Preis. Via E. Michele Nr. 8, parterre. 157

1 Puppentisch, 4 Puppenstühlen, 1 Puppenwaschtisch, sowie anderes Spielzeug zu verkaufen. Wo — jagt die Administration. 109

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Keldow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fritz“, Piazza Carli 1, 1. Stod. 165

Rudolf Hans Bartsch. Vom sterbenden Motop. Ein Buch voll Humor, Geist und Weisheit. — Broschürt Nr. 4.20, gebunden Nr. 5.70.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Soeben erschienen!

Alphabetischer Index

zum Dienstreglement für die k. u. k. Kriegsmarine.

I. Teil: Allgemeine Bestimmungen

II. Teil: Dienst zu Lande.

III. Teil: Dienst zur See.

Preis:

I. und II. Teil zusammen K 1.—

III. Teil allein „ 1.—

Bestellungen nimmt die Verlagsfirma Jos. Krmpotic, Pola, entgegen.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61 Richtigste Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leihbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschißeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. 2288

F. W. Templers „Hotel Dreher“

Lussinpiccolo. Gutbürgerliche Wiener Küche — Schön eingerichtete, reine Fremdenzimmer — Zivile Preise. — In nächster Nähe des Landungsplatzes der Schiffe — Rendezvous der besten Gesellschaftskreise. 2782

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 4002 Frühjahrs und Sommerhüte eingelangt.



Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin. 4499 Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wion IV., Karlsgasse Nr. 11.

Wiener Konditorei

Via Sergia 69 ungleich große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Tegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll Rudolf Wunderlich

Schwarzes Bier!

Stets frisch vom Fass.

Vorzüglihe Steirische und Kumpoldskirchner Weine.

Dr. Benzlädler und Prager Seidwaren.

Frühfrüchtube Winhofer (nächst der Post) Anzeig.

Militärbureau 4020
Eduard Ritter v. Cavallar
 Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuer-bekennnissen.



Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbst-behandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricithin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571



ist eine hochinteressante Erfindung.

Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — **Elegant**, einfach und unverwüsthlich. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.

Hauptvertrieb für Pola bei
Jos. Krmpotić, Piazza Carli.



Dieses reine Naturprodukt ist in jedem besseren Lebensmittelgeschäfte zu haben. 4453

Bergmanns

Hühneraugenmittel

(von C. Bergmann in Teischen a. G.)

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueber-pinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes **Hühnerauge, Hornhaut und Warze.** — **Vorr. à Karton mit Pinsel 1 Krone bei Friseur 4432 F. Zančić, Pola (Kaiser's Kebab).**

Kaisers Brustcaramellen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse ver-bürgen die sichere Wirkung bei

Husten Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 30 Heller.

Zu haben in Pola in den Apotheken: Franz Sponza, V. Gech (Wassermann), Antonio Rodinis, P. Petronio (Bach), sowie in der Drogerie Augusti Zuliani. — In **Sigeano** in den Apotheken Bernadeti und Gust. Fabiani. — In **Paranzo**: Premiata far-mazia Candusso. 3799

Reiche Auswahl modernster Damenhüte
 Giulia Zarafini, Via Cenide Nr. 6, 2. Stock.

Stempelfarbkissen
 und
Stempelfarben

zu haben in allen Grössen und Nuancen bei
Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Billigste Preise.

Oesterreichisches

Gute Waren.

Herren- und Damen-Warenhaus
„Old England“

Pola, Via Sergia Nr. 47

Inhaberin: Antonie Ahne.

Wäsche in jeder Preislage für Herren und Damen, Wollwaren, Handschuhe in reicher Auswahl, Toilette- und Galanteriewaren, Parfums und Seifen, Fächer, Damenblusen, Unterröcke (Jupons) und Schürzen, Uniformsorten, Krawatten für Herren und Damen, Regenschirme, Galoschen etc. etc.



ZEISS

Neue Modelle
 PRISMEN-THEATER-GLÄSER

per Stück K. 132.—

Zu beziehen durch:

KARL JORGO

Direkter Vertreter für Pola

4113

Via Sergia Nr. 21.

Ansichtskarten von Pola

54 ganz neue Aufnahmen

sehr schöne Ausführung, sind zu haben beim Verleger

Jos. Krmpotić

Buchdruckerei und Papierhandlung — Pola, Piazza Carli Nr. 1.